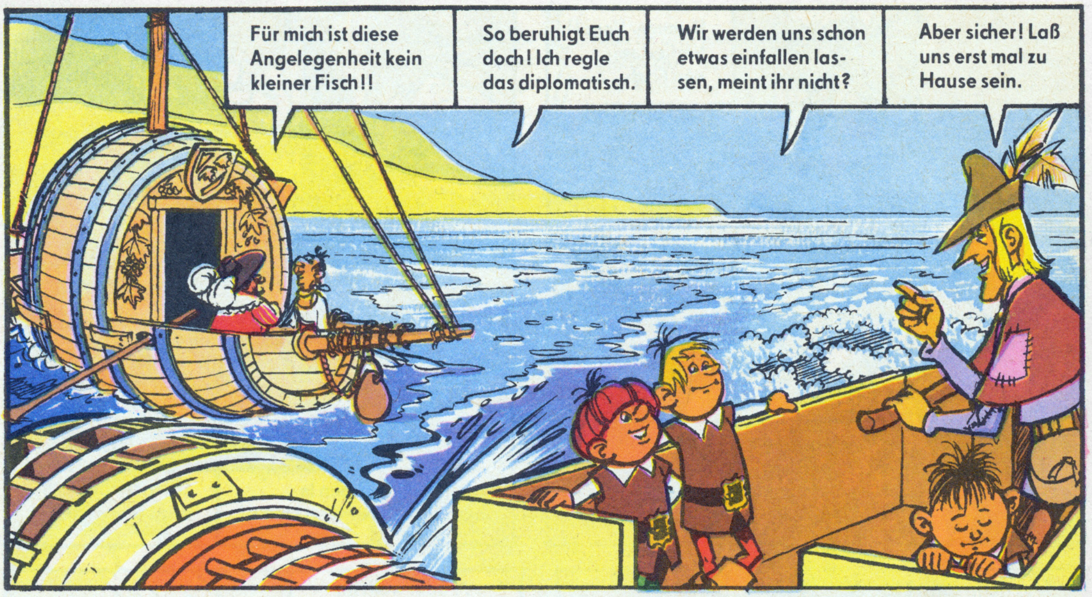
mosaik

11
1976
0,60 M

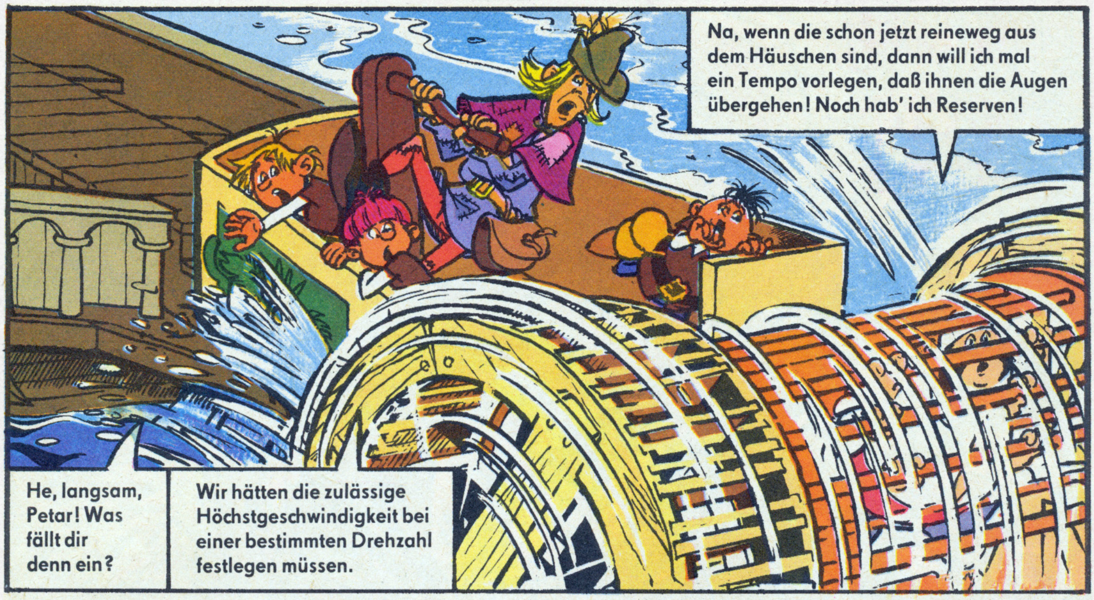
DER NICHTSNUTZ

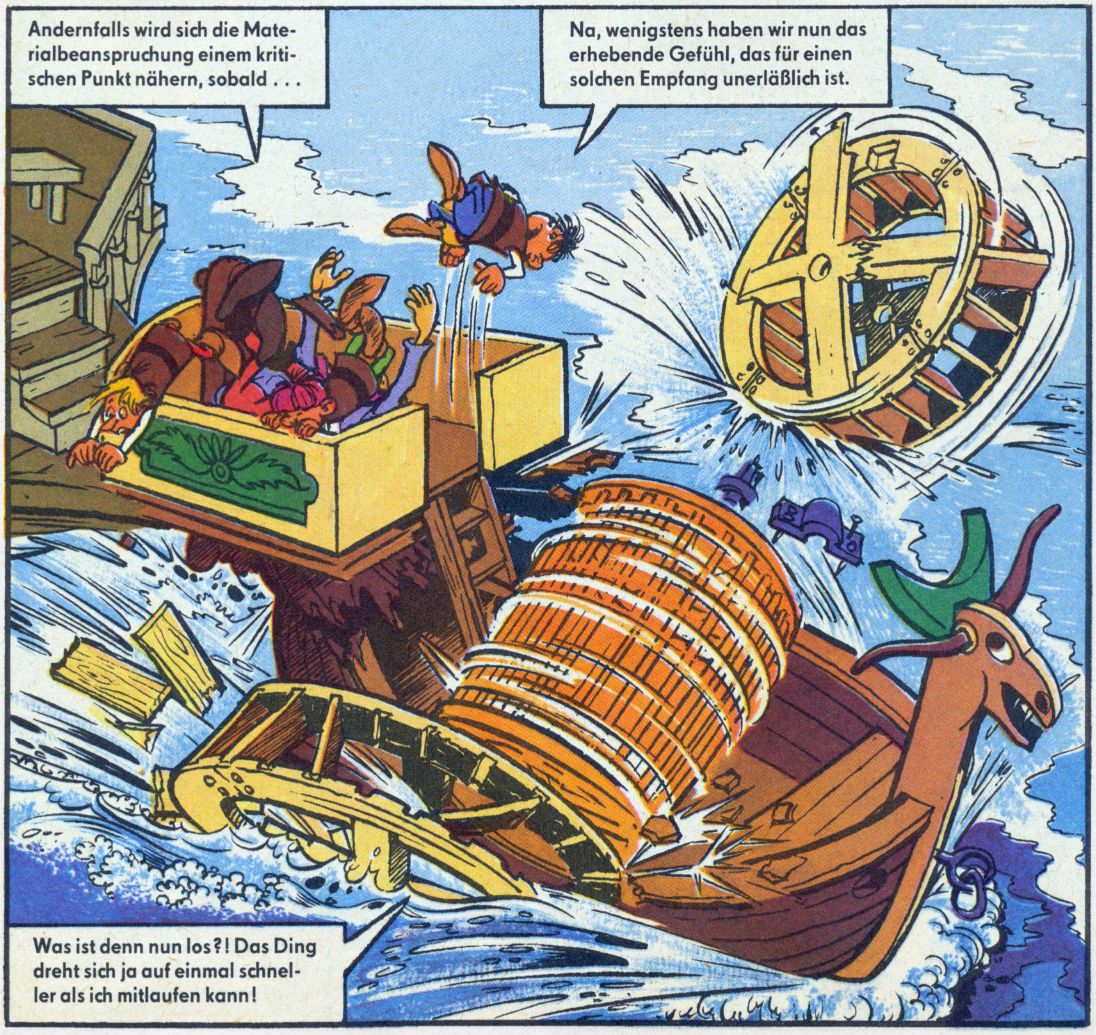
Der Capitano, der eigentlich hätte froh sein sollen, daß wir ihm fünf türkische Galeeren verschafft hatten, war noch immer nicht zufrieden. Kaum hatte er unseren Geleitzug gesichtet, da kam er auch schon mit seinem lächerlichen Faßschiff angespurtet und stellte neue Bedingungen. Uns war natürlich gleich klar, weshalb. Er wollte den Wald haben, denn an ihm konnte er sich ungeheuer bereichern, das hatte er sich wohl inzwischen überlegt. Wir versuchten, jeden unnützen Streit zu vermeiden.
Also gut, beschädigte Galeeren braucht Ihr nicht anzunehmen. Unsere Schiffszimmerleute werden sie ausbessern. Sonst noch was?
O ja, das Wichtigste kommt erst noch! Was soll ich denn mit den Kähnen ohne Besatzungen anfangen? Unsere Abmachung gilt nur, wenn sie mir fahrbereit, betriebssicher und mit allem Zubehör übergeben werden, ist das klar?
Kann ich dich mal ablösen? Hier in dem Faß wird man ganz benebelt.
Das gibt sich. Du hattest niemals Geist, jetzt hast du wenigstens Weingeist.

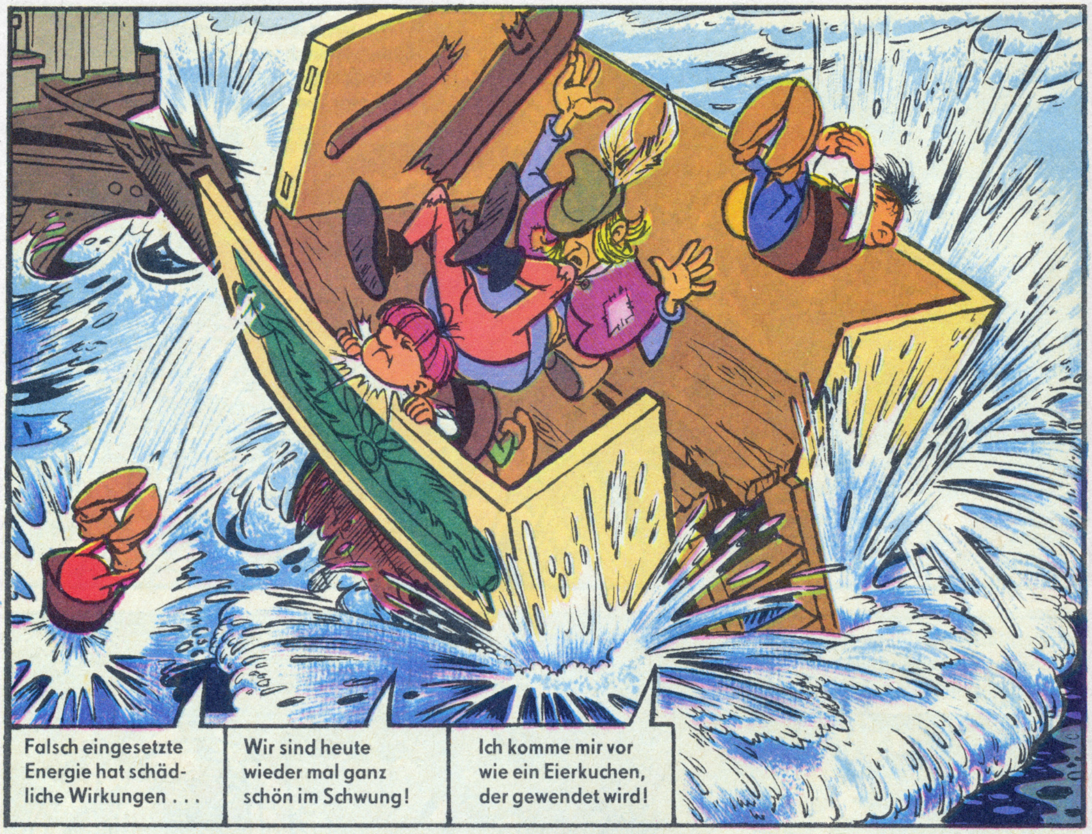
Dummer Vogel! Verliert seinen Fisch . . .
Und natürlich nehme ich nicht irgendwelche Hilfsmannschaften, sondern nur qualifizierte Ruderer mit Hochsee-Erfahrung!
Ich hab' was gegen lebende Fische unterm Hemd!
Du wirst ihn doch nicht wegwerfen?!
Was denn sonst? Ich bin doch kein wandelndes Aquarium!
Den hätte ich mir so schön braten können!
. . . oder wollt ihr mir zumuten, daß ich – UUURRRCH!!
Hch-hch – pffff – äks – pfui Teufel nochmal!!!
Nanu, so schlecht kann doch der Fisch noch gar nicht gewesen sein?!
ALSO DEN MUND STOPFEN WOLLT IHR MIR?! ABER SO NICHT!! NEIN, NICHT SO, IHR BANDE!!

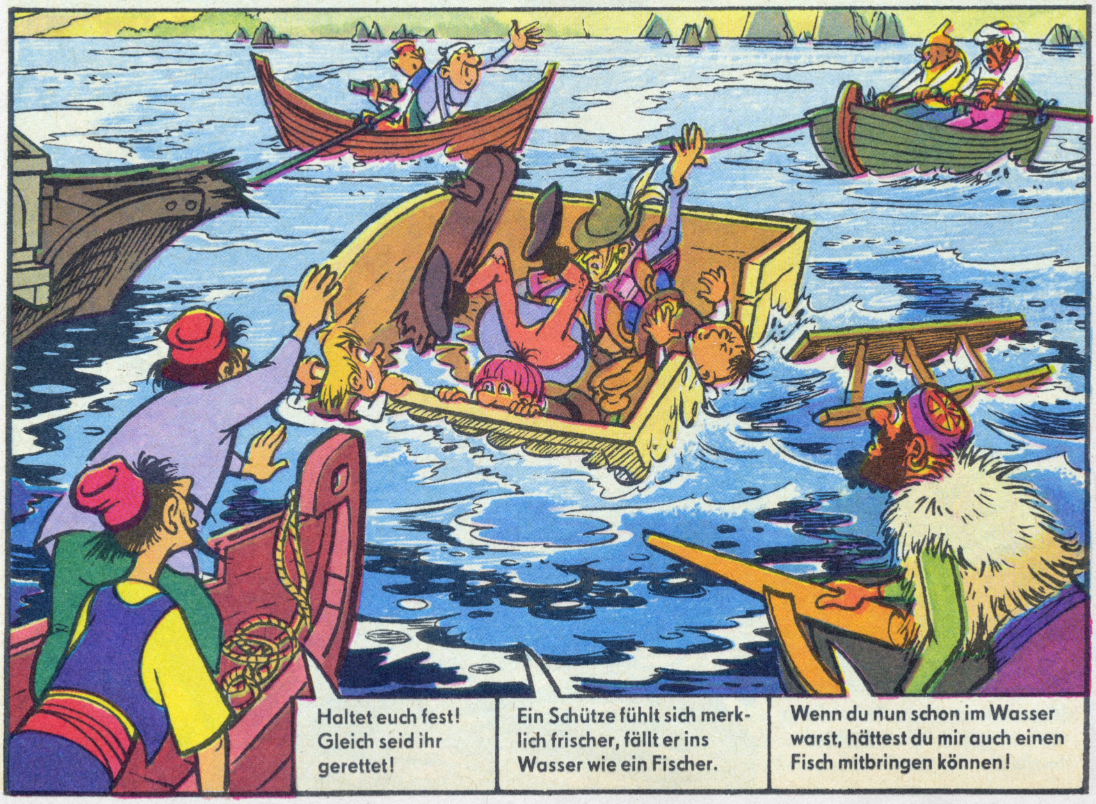

Für mich ist diese Angelegenheit kein kleiner Fisch!!
So beruhigt Euch doch! Ich regle das diplomatisch.
Wir werden uns schon etwas einfallen lassen, meint ihr nicht?
Aber sicher! Laß uns erst mal zu Hause sein.

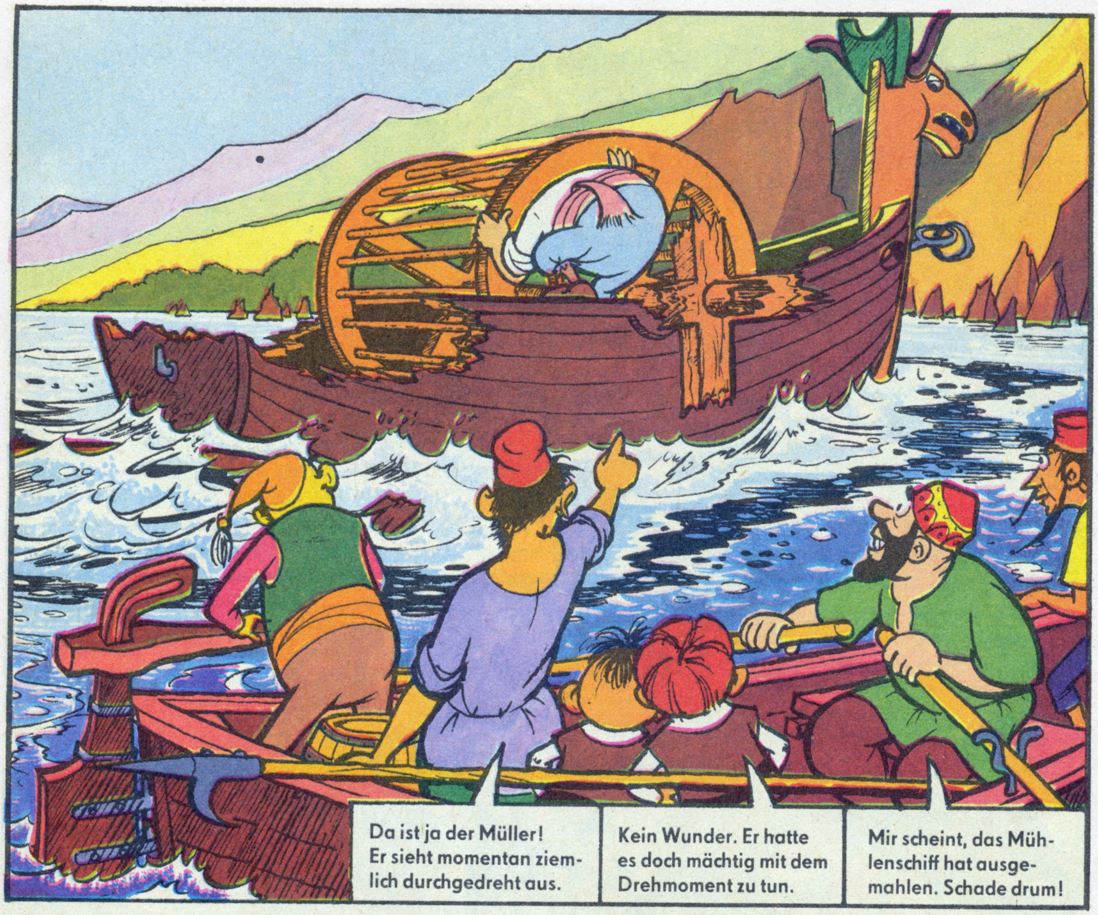
Wir hatten einen großartigen Empfang. Und obwohl bei der gewaltigen Kraft des Müllers ungewöhnliche Leistungen zu erwarten gewesen waren, so rief doch der Antransport der fünf Galeeren allein durch seine Muskelkraft allergrößtes Erstaunen hervor. Die Zurufe feuerten ihn mächtig an.


Na, wenn die schon jetzt reineweg aus dem Häuschen sind, dann will ich mal ein Tempo vorlegen, daß ihnen die Augen übergehen! Noch hab' ich Reserven!
He, langsam, Petar! Was fällt dir denn ein?
Wir hätten die zulässige Höchstgeschwindigkeit bei einer bestimmten Drehzahl festlegen müssen.


Andernfalls wird sich die Materialbeanspruchung einem kritischen Punkt nähern, sobald . . .
Na, wenigstens haben wir nun das erhebende Gefühl, das für einen solchen Empfang unerläßlich ist.
Was ist denn nun los?! Das Ding dreht sich ja auf einmal schneller als ich mitlaufen kann!


Falsch eingesetzte Energie hat schädliche Wirkungen . . .
Wir sind heute wieder mal ganz schön im Schwung!
Ich komme mir vor wie ein Eierkuchen, der gewendet wird!


Haltet euch fest! Gleich seid ihr gerettet!
Ein Schütze fühlt sich merklich frischer, fällt er ins Wasser wie ein Fischer.
Wenn du nun schon im Wasser warst, hättest du mir auch einen Fisch mitbringen können!


Da ist ja der Müller! Er sieht momentan ziemlich durchgedreht aus.
Kein Wunder. Er hatte es doch mächtig mit dem Drehmoment zu tun.
Mir scheint, das Mühlenschiff hat ausgemahlen. Schade drum!

So, da sind wir wieder! Und wenn's auch zum Schluß eine kleine Panne gegeben hat, die Hauptsache ist, daß wir erreicht haben, was wir wollten!
Das heißt also, der Wald ist gerettet? Leute, das muß gefeiert werden!

He, was höre ich da? Es soll gefei – au!!
Was gibt's denn zu essen? Vielleicht Auerhahnbraten?
Ach, die sind's! Die haben mich ja noch nie eingeladen. Für die bin ich ein Nichtsnutz.
Mein lieber Bürgermeister, das Feiern müssen wir wohl noch ein wenig aufschieben.
Hat dich das Bienlein gestochen? So ein Sieg muß gefeiert werden! Und nun laß dich dafür umarmen!
Unser Sieg ist nicht vollständig, Bürgermeister, weil es mir nicht gelungen ist, auch die Rudersklaven zu befreien.
Das ist sehr schlimm. Da kann einem wirklich die Lust zum Feiern vergehen.
Was machst du denn für ein Gesicht? Sag, was geschieht mit ihnen?
Der Pascha wird sie nun bei der Salzgewinnung einsetzen. Eine schreckliche Arbeit in glühender Sonne, sage ich dir.

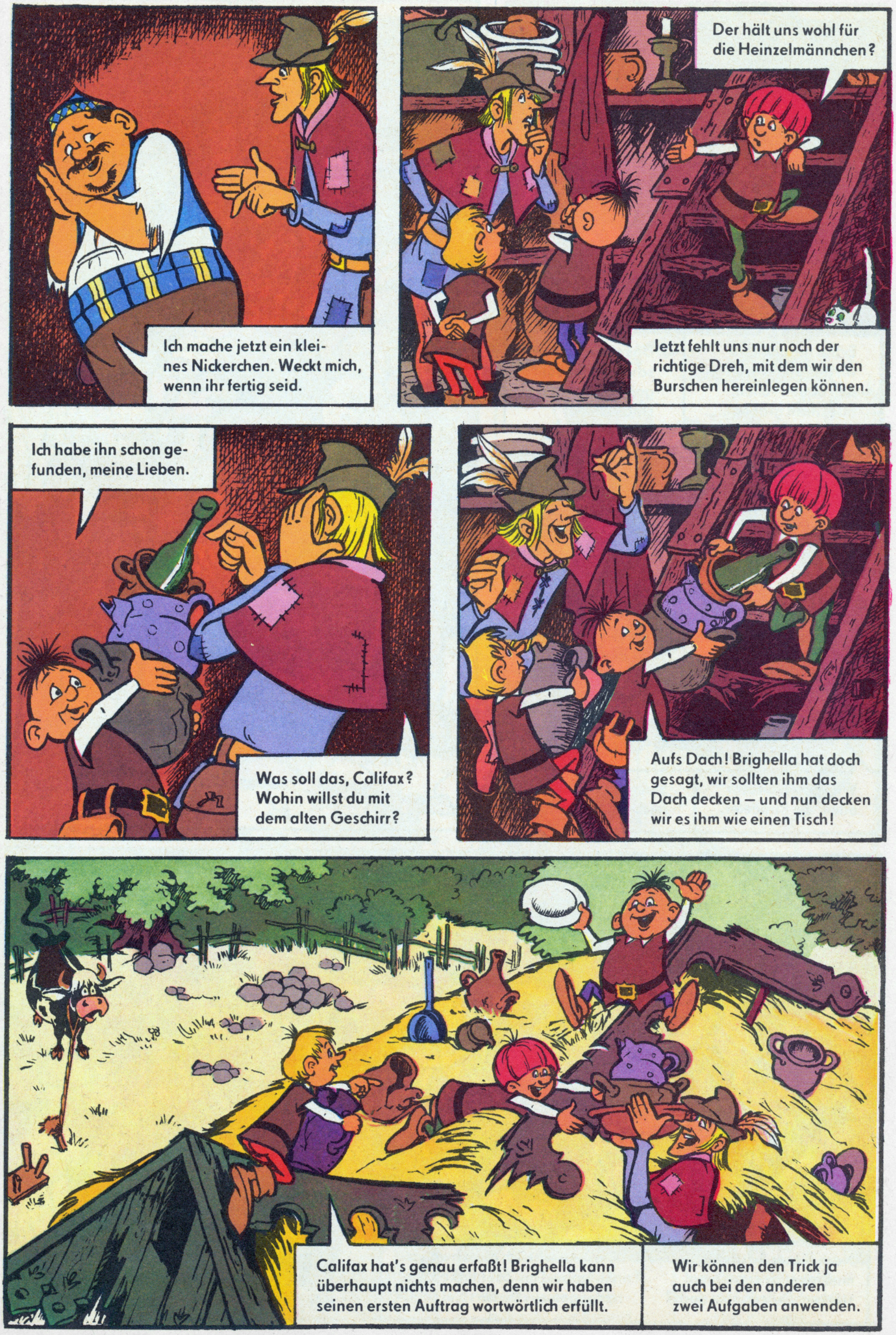
Verstehe, das Salz wird durch Verdunsten aus dem Meer gewonnen. Das bringt doch was ein?
Na, und ob! Eigentlich gehört das Salz dem Sultan, aber der Pascha verschiebt es an die Venezianer und andere gut zahlende Abnehmer. Den Sultan täuscht er durch falsche Berichte. So ist das.
Sehr interessant, was du mir da erzählst, Bürgermeister. Das bringt mich auf einen Gedanken. Ich könnte den Sklaven möglicherweise helfen. Dazu brauchte ich aber jemanden, der einen waschechten Türken spielen kann.
Da wüßte ich schon einen — den Brighella. Allerdings ist er ein gewaltiger Faulpelz, ein Nichtsnutz. Er wohnt dahinten am Waldrand.
Dem Namen nach ein Italiener.
Mit dem muß ich unbedingt mal reden.
Na bitte, sagte ich's doch: ich bin der Nichtsnutz! Aber wartet nur, ich zeig's euch!
Da könnt ihr auch nach dem Essen hingehen. Vielleicht ist er auch gar nicht zu Hause, der Rumtreiber.
Bürgermeister, der Müller ist soeben auch sicher gelandet.

Nach dem Essen – es gab übrigens Fische in Dillsoße . . .
He, du da oben! Bist du vielleicht Brighella?
Zu Diensten, Euer Gnaden! Und Ihr seid der weitgereiste Signor Harlekin, wenn ich mich nicht irre?

Oho, ein gar vornehmer Herr haust in diesem Schlosse! Möchten Eure Hoheit sich nicht zu uns herablassen und uns Gehör schenken?
Obgleich ich, wie Ihr wohl unschwer erkennen werdet, im Augenblick mit höheren Dingen beschäftigt bin, zeige ich mich dennoch erbötig, Euer Wohlgeboren zu willfahren.

Um Himmelswillen, hast du denn keine Leiter?!
Gleich wirst du es seh'n, du Wicht, eine Leiter brauch' ich nicht!
Er unterliegt jetzt den Gesetzen der schiefen Ebene und des freien Falls . . .
. . . und dabei bricht er sich den Hals!
Alle Wetter, dieser Salto war gekonnt!
Na, was sagt ihr denn nun zu dem Nichtsnutz, dem Faulpelz, der Schlafmütze und was sonst noch?
Ich staune! Wir sind falsch informiert . . .
Um so richtiger bin ich es! Ich kenne eure Absichten genau. Aber bevor ich da mitmache, müßt ihr mir drei Aufgaben erfüllen.
Das hört sich an wie im Märchen! Sollen wir etwa zaubern?

O nein, es geht ganz ohne Zauberei. Ihr sollt mir bloß helfen, mein Haus instand zu setzen. Das heißt also: Erstens das Dach decken, zweitens einen Brunnen bauen und drittens den Zaun flicken – alles durchaus keine Unmöglichkeiten.
Er ist doch ein Faulpelz, ein ganz gerissener!
Wir werden ihn reinlegen!
Ja, laß uns nur machen, Harlekin!
Der soll sich noch wundern!
Also gut, wir sind mit deinen Wünschen einverstanden.
Ein weiser Entschluß! Ihr könnt gleich mit dem Dach anfangen.
Hör mal, das soll eine Leiter sein? Gibt's denn im Haus keine Treppe?
Aber gewiß doch! Bitte, da ist sie.
O je, die ist auch nicht viel besser!
Ein Glück, daß ein Großreinemachen nicht zu den drei Aufgaben gehört!



Ich mache jetzt ein kleines Nickerchen. Weckt mich, wenn ihr fertig seid.
Der hält uns wohl für die Heinzelmännchen?
Jetzt fehlt uns nur noch der richtige Dreh, mit dem wir den Burschen hereinlegen können.
Ich habe ihn schon gefunden, meine Lieben.
Was soll das, Califax? Wohin willst du mit dem alten Geschirr?
Aufs Dach! Brighella hat doch gesagt, wir sollten ihm das Dach decken – und nun decken wir es ihm wie einen Tisch!
Califax hat's genau erfaßt! Brighella kann überhaupt nichts machen, denn wir haben seinen ersten Auftrag wortwörtlich erfüllt.
Wir können den Trick ja auch bei den anderen zwei Aufgaben anwenden.

Er hat gesagt, daß wir ihm einen Brunnen bauen sollen, aber nicht graben . . .
Das stimmt, dazwischen besteht ein ganz erheblicher Unterschied.
Wir sparen uns vor allem die Buddelei.
Steine sind ja ausreichend vorhanden.
Mit diesem Brunnen kann er natürlich noch nicht viel anfangen . . .
Ja, das geeignete Loch dafür muß er sich schon selber suchen, Abrax.
Nach dieser Anstrengung muß ich mich erst einmal stärken. Du erlaubst doch?
Das war wirklich die schwerste Aufgabe. Das Zaunflicken wird dagegen ein Kinderspiel sein.

Wir flicken ihm den Zaun so wie ein Schneider eine alte Hose. Genügend viele Fetzen liegen ja im Haus herum.
Hoffentlich haben wir es ihm nicht zu bunt getrieben.
Brighella träumte von einem musterhaften Heim, aber nicht mehr lange . . .
Wa-wa-was ist denn? Seid ihr etwa schon fertig mit der Arbeit?
Was denkst denn du? Steh auf und sieh dir's an!

Auf dem Dache stehen Töpfe
und der Brunnen steht im Gras,
alles schüttelt da die Köpfe
und fragt: Ja, was soll denn das?

An dem Zaun sind bunte Flicken
ziemlich wahllos aufgereiht,
so daß mit verdutzten Blicken
mancher sagt: Du liebe Zeit!

Darum soll der Sinn der Reden
klar sein wie ein Lexikon,
sonst ermuntert man doch jeden
zu dem Ruf: Das kommt davon!

Würdest du mir bitte mal sagen, was dieser Unsinn zu bedeuten hat?
Kannst du dir das nicht denken? Dann erinnere dich doch mal an deine Worte, und zwar ganz genau.
Ihr solltet das Dach und den Zaun ausbessern, einen Brunnen graben . . .
So war's eben nicht! Du hast nur von decken, bauen und flicken gesprochen, und alles sollte in kürzester Zeit geschehen. Ohne Zauberei ging es nur so.
Hoho, das sind mir aber spitzfindige Burschen! Aber eigentlich haben sie die Probe ausgezeichnet bestanden. Mit Leuten, die über soviel Grips verfügen, will ich gerne zusammenarbeiten.

Er lacht! Ich muß sagen, das habe ich nicht erwartet.
Da staunst du, was? Euer Streich hat mir gezeigt, daß man mit euch durch dick und dünn gehen kann.
Und wir freuen uns, jemanden getroffen zu haben, der Spaß versteht.
Wo rennst du denn nun hin?
Bin gleich wieder da – kleine Überraschung!
Ich traue ihm noch nicht ganz. Sicher will er uns nun auch reinlegen.
Glaube ich nicht! Ich finde ihn ganz in Ordnung, den Nichtsnutz . . .
Brighella – ist's möglich – bist du es auch wirklich?
Wie der Pascha persönlich! Und anscheinend alles echt . . .

Natürlich, alles echt! Seht es euch ruhig ganz genau an.
Nun sag bloß mal, wo hast du dies prächtige Kostüm denn her? Ist es ein Beutestück?
Gewissermaßen, ja! Ich habe ein sehr bewegtes Leben geführt. Bevor ich mich hier verkroch, hatte ich am Hofe des Sultans gelebt, der mich zu einem seiner engsten Vertrauten machte. Aber dann fiel ich in Ungnade und mußte flüchten. Meine Hofkleidung nahm ich natürlich mit.
Dann bist du ja der richtige Mann für uns!
Das will ich meinen! Kommt mit, ich hab' schon eine Idee!
Wenig später beim Bürgermeister . . .
Die Verhandlung mit dem Pascha wegen der Sklaven werde ich führen. Harlekin darf auf keinen Fall mitkommen, denn den kennt er zu genau. Wenn sich die Abrafaxe gut verkleiden und hübsch im Hintergrund bleiben, können sie mich begleiten.

Mosaik-Bildzeitschrift, Herausgeber: Zentralrat der FDJ. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 1233 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Mosaik erscheint im Verlag Junge Welt, 1056 Berlin. Verlagsdirektor: Manfred Rucht, Chefredakteur: W. Altenburger, Künstlerischer Leiter: L. Dräger. Gestaltet vom Mosaik-Kollektiv: J. Arfert, I. Behm, H. Boche, S. Borkner, E. Reitzl, L. Rietschel, H. Sott, U. Stephans, I. Wittig, G. Zimmermann. Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden.

III/25/16 Index 32554 EVP 0,60 M